

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarortvertrieb M. 2.70, außerhalb M. 3.00 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Hattes kostet 10 P. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Gegründet 1877.



Die 1spaltige Stelle über deren Raum 15 Pfennig. Die 2spaltige Stelle über deren Raum 20 Pfennig. 2 Spalten über deren Raum 30 Pfennig. Bei Anzeigen von 100 Zeilen und darüber wird ein besonderer Preis vereinbart. Bei Anzeigen von 500 Zeilen und darüber wird ein besonderer Preis vereinbart. Bei Anzeigen von 1000 Zeilen und darüber wird ein besonderer Preis vereinbart.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 108 Druck und Verlag in Altensteig. Montag, den 12. Mai. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1918.

Die deutsche Antwort auf den Friedensvertragsentwurf.

Verailles, 10. Mai. Graf Brockdorff-Rantzau hat gestern abend folgende Noten an Clemenceau gerichtet: 1. Die deutsche Friedensabordnung hat die erste Durchsicht der überreichten Friedensbedingungen vollendet. Sie hat erkennen müssen, daß in den entscheidenden Punkten die vereinbarte Grundlage des Rechtsfriedens verlassen ist. Sie war nicht darauf vorbereitet, daß die ausdrücklich dem deutschen Volk und der ganzen Menschheit gegebene Zusage auf diese Weise illusorisch gemacht wird. Der Vertragsentwurf enthält Forderungen, die für kein Volk erträglich sind. Vieles ist außerdem nach Ansicht unserer Sachverständigen unerfüllbar. Die deutsche Friedensabordnung wird den Nachweis im einzelnen erbringen und den alliierten und assoziierten Regierungen ihre Bemerkungen und ihr Material fortlaufend zugehen lassen. 2. Die deutsche Friedensabordnung hecht sich, zu der Frage des Völkerbunds Stellung zu nehmen, indem sie dabei ein deutsches Programm überreicht (den von deutscher Seite ausgearbeiteten Entwurf eines Völkerbunds. V. Schr.), das ihrer Meinung nach zum Problem des Völkerbunds wesentliche Anregungen enthält. Die deutsche Friedensabordnung behält sich vor, sich noch eingehend zum Entwurf der alliierten und assoziierten Regierungen zu äußern. Sie macht jedoch schon heute auf den Widerspruch aufmerksam, der darin liegt, daß Deutschland zwar das Statut des Völkerbunds als einen Bestandteil des uns überreichten Vertragsentwurfs unterzeichnen soll, sich aber nicht unter den Staaten befindet, die zum Eintritt in den Völkerbund eingeladen sind. Die deutsche Abordnung stellt die Anfrage, ob und gegebenenfalls unter welchen Umständen eine solche Einladung beabsichtigt ist.

Clemenceaus Antwort.

Verailles, 10. Mai. Die Note der deutschen Friedensdelegation über die allgemeine Beurteilung des Friedensentwurfs wurde durch Clemenceau am 10. Mai mit folgender Note beantwortet: Herr Vorsitzender: Die Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte haben von der Note Kenntnis genommen, die die Bemerkungen der deutschen Bevollmächtigten zum Text der Friedensbedingungen enthält. In Beantwortung dieser Mitteilung möchte sie die deutsche Delegation daran erinnern, daß sie sich bei der Festlegung der Vertragsbestimmungen ständig von den Grundsätzen haben leiten lassen, nach denen der Waffenstillstand und die Friedensverhandlungen vorgeschlagen worden sind. Die Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte können keinerlei Erörterung ihres Rechtes zulassen, die grundsätzlichen Bedingungen des Friedens, so wie sie festgelegt haben, aufrechtzuerhalten. Sie können nur Anregungen praktischer Art in Erwägung ziehen, die die deutschen Bevollmächtigten ihnen etwa zu unterbreiten haben. Genehmigen Sie usw. Diese Antwort enthält, obwohl sie formell jede grundsätzliche Erörterung des Friedensentwurfs abzulehnen scheint tatsächlich eine ernste Festlegung auf die Vereinbarungen vom 5. Okt. bis 5. Nov. vorigen Jahres. Außerdem legt sie praktische Vorschläge zu Verhandlungen über die einzelnen Kapitel des Friedensentwurfs nahe. Daß solche Verhandlungen beabsichtigt sind, ergibt sich auch aus der Tatsache, daß die Gegner am 10. Mai eine größere Anzahl von Druckexemplaren unserer Vorschläge zum Völkerbund und zum Arbeiterrecht erbeten haben. Auf die Note über den Völkerbund hat Clemenceau geantwortet: Herr Vorsitzender! Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang des deutschen Entwurfs eines Völkerbunds zu bestätigen. Der Entwurf wird der zuständigen Kommission, die durch die alliierten und assoziierten Mächte gebildet ist, übermittelt werden. Die deutschen Delegierten werden durch eine neue Prüfung der Völkerbundsbedingungen feststellen können, daß die Frage der Zulassung neuer Mitglieder in diesem Bund nicht übersehen, sondern ausdrücklich im zweiten Satz des ersten Artikels vorgesehen ist. Genehmigen Sie usw.

Diese Antwort umgeht den Kernpunkt unserer Frage, der sich darauf bezog, daß Deutschland eine Bundesabmachung als Teil des Gesamtvertrages unterzeichnen soll, obwohl es weder als ursprüngliches noch als eingeladenes Mitglied dem Bunde angehört. In Ausführung der in der ersten Antwort enthaltenen Aufforderung werden heute praktische Fragen und Bemerkungen übergeben werden, die auf die territorialen Abtretungen Bezug haben.

Ein Beitrag zur Schuldfrage.

Der bekannte Schriftsteller Bernhard Shaw, ein Ire, aber Bewunderer der Größe Britanniens, hat vor kurzem eine kleine Schrift „Hinse für die Friedenskonferenz“ herausgegeben, in der er eine Aufrichtigkeit behauptet, die jenseits des Kanals ganz ungewöhnlich ist. Shaw schreibt wörtlich: „Die gegenwärtige Vernichtung der militärischen Macht Deutschlands ist nur ein gewöhnlicher Zwischenfall der britischen Außenpolitik, in Angriff genommen mit aller gewohnten Entschlossenheit, Geduld, Aufwand und Macht und mit triumphierendem Erfolge Englands; auch mit aller seiner erstaunlichen Macht: vor sich selbst das zu verstehen, was es tut. Der Engländer weiß niemals um die Tätigkeit des Auswärtigen Amtes, nicht weil dieses dieselbe tatsächlich verheimlichen könnte, wenn man entschlossen nachforschte, sondern weil der Engländer selbst es nicht zu wissen wünscht. Ein gewisser Instinkt sagt ihm, daß er besser täte, nichts zu wissen. Er wird die Neben des Staatssekretärs des Auswärtigen auch dann nicht lesen, wenn sie vollständig wiedergegeben werden. Er liest die Weis- und Blaubücher nicht, welche sich mit auswärtiger Politik beschäftigen; und wenn er sie läse, so könnte er doch nicht zwischen den Zeilen der antiken Formalitäten und Höflichkeiten lesen, nach würde er, wenn er es täte, in irgend einem Falle die ganze Wahrheit erfahren, denn Diplomatie wird meist durch privaten Briefwechsel geführt, in die einzusehen selbst der König nicht das Recht hat.“ Shaw fährt nachher und zustimmend aus, daß Großbritannien berechtigt und verpflichtet sei, jede seefahrende feindliche Großmacht mit Hilfe von Bündnissen zu vernichten. In diesen Fragen von Moralität zu sprechen sei „gänzlich unnützlich“. Die eingangs gegebene Charakteristik der Handhabung der britischen Diplomatie ist hervorragend zutreffend, sie zeigt, wie die veröffentlichten Dokumente nur ganz bedingt, wenn überhaupt, einen Anhalt für den Gang der Dinge und für die Willensrichtung ganz besonders der großbritannischen Staatsleiter geben können; wie sie eigentlich nur Täuschungsmittel sind und die wirkliche diplomatische Arbeit sich auf dem Wege der Privatkorrespondenz vollzieht. Sehr richtig gesehen und glänzend ausgedrückt ist auch das „Nichtwissenwollen“ der Briten. Auf ihm steht nämlich zum großen Teile die politische britische Moralbeugelei und beruht die Maske, als ob Großbritannien in seiner Politik und Diplomatie ausschließlich das Wohl der Menschheit im Auge habe. Sehr hübsch sagt Shaw, daß der Sturz Greys nicht auf Fehler zurückzuführen gewesen sei, sondern darauf, daß es nötig gewesen sei, die britische Bevölkerung über die Art und die Ursachen des Kriegs mit Wägen zu füttern. Deshalb sei es Grey unmöglich geworden, seinen tatsächlichen diplomatischen Triumph öffentlich für sich in Anspruch zu nehmen, denn er hätte sich dann selbst des Käsespiels bezichtigen müssen. Shaw berichtet auch von einem Besuche bei dem damaligen deutschen Botschafter Lichnowsky. Dieser habe ihm gesagt, Grey sei einer der größten lebenden Staatsmänner und ein höchst wahrhafter Freund Deutschlands. Shaw meint dazu: Es sei nicht seine Sache gewesen, Lichnowsky warnend darauf aufmerksam zu machen, daß er sich geradezu in eine Falle begebe, außerdem sei ja Herr von Rühlmann dazugewesen, und so habe er, Shaw, nicht die Arme ausstrecken und wie Huf rufen können: Heilige Einfalt! Die Propagandalüge unserer Feinde, daß Deutsche Reich allein sei zum Krieg vorbereitet und bereit gewesen, korrigiert Shaw den Tatsachen gemäß dahin: bei weitem am besten sei Großbritannien bei Kriegsausbruch vorbereitet gewesen, die Deutschen dagegen seien unvorbereitet gewesen; er führt auch einige Beispiele dafür an. Das Verhalten Greys während der

letzten kritischen Wochen und Tage kennzeichnet Shaw scharf. Er hebt hervor, daß Grey noch in der ersten Stunde den Krieg durch klare Stellungnahme nach beiden Seiten hätte vermeiden können, aber er habe bis zum allerletzten Augenblicke seine Maske festgehalten. Shaw legt darin sehr hübsch dar, daß dasselbe Großbritannien die Anklage gegen Deutschland erhebt, den Krieg vorbereitet zu haben und zugleich rühmt, wie Lord Salisbury verstanden habe, den Krieg weit besser vorzubereiten als Deutschland.

Shaw wagt sogar die den Briten so heilige Lüge von der belgischen Neutralität anzugreifen und sagt zu diesem Kapitel: „Neutralität ist nicht verletzt worden; das, was nicht existiert, kann nicht verletzt werden. Eine Lüge ist in ihrer Aburteilung bloß gestellt worden; das war alles.“

Neues vom Tage.

Berlin, 10. Mai. Nach der „Deutschen Zeitung“ hat die Reichsregierung bereits gestern den Grafen Brockdorff-Rantzau telegraphisch angewiesen, gegen die Friedensbedingungen des Verbands als völlig unannehmbar und unerträglich Verwahrung einzulegen. Auch das preussische Kabinett hielt gestern eine längere Sitzung ab. Die Besprechungen zwischen dem Reichspräsidenten Scheidemann und den Parteiführern werden am Montag, also an dem Tag der Sitzung der Nationalversammlung, erfolgen. Die Nationalversammlung wird in der alten Aula der Berliner Universität tagen. Die preussische Landesversammlung tritt am Dienstag zusammen. Alle Fraktionen werden über die Friedensfrage Erklärungen abgeben.

Rundgebungen.

Berlin, 10. Mai. Die Entrüstung über den schändlichen Friedensvertrag wächst in Deutschland von Stunde zu Stunde. In Oberschlesien herrscht starke Erregung. Von zahlreichen Orten, namentlich aus dem Osten, laufen Protestkundgebungen bei der Nationalversammlung und bei der Reichsregierung ein. Danzig hat eine Abordnung des Magistrats an die Regierung abgesandt, die gegen die Auslieferung an Polen aufs entschiedenste protestieren soll.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei erhebt im „Vorwärts“ bei den Sozialisten aller Länder Protest gegen den Gewaltfrieden.

In der „Kreuzzeitung“ schreibt General von Freytag-Loringhoven über die Entwaffnung Deutschlands zu Lande: Von irgendwelchen militärischen Gedanken kann bei uns nicht die Rede sein, solche Gedanken sind nur auf der anderen Seite. Wollen wir nicht, daß wir als ein Volk von Sklaven dastehen, dann muß die Regelung der Wehrverhältnisse mit allem was dazu gehört uns überlassen bleiben. Gerade wenn der Frieden dauernd sein soll, darf das Land der Mitte nicht völlig wehrlos dastehen.

Jängst schon wieder an?

Berlin, 10. Mai. Wie dem „Berl. Volksanz.“ aus Graudenz gemeldet wird, kam es dort gestern abend zu schweren Zusammenstößen zwischen ostpreussischen Grenzschutztruppen und Matrosen, wobei die Matrosen durch Werfen von Handgranaten einen Leutnant und einen Grenadier töteten und 11 Personen verletzten.

Ausstand.

Hamburg, 10. Mai. Eine Massenversammlung der Gastwirtsgehilfen hat für morgen den Ausstand in Groß-Hamburg beschlossen.

Südes Gewissen.

Hamburg, 10. Mai. Am Liegeplatz der englischen Kriegsschiffe haben die Engländer am Donnerstag, an dem die Friedensbedingungen bekanntgegeben wurden, ihre Sicherheitsvorkehrungen wesentlich vermehrt, u. a. schon am frühen Morgen Maschinengewehre aufgestellt.

Gegen die Auslieferung des Kaisers.

Haag, 10. Mai. „Handelsblad“ schreibt, Holland werde lieber den Kerger mit die zu erwartenden Plakereien der Verbündeten auf sich nehmen, als die Ehrlosigkeit der Auslieferung des Kaisers begehen.



Der Anschluss.

Wien, 10. Mai. Die Staatsregierung Deutsch-Oesterreichs hat in ihrer gestrigen Sitzung sich einstim-

Die oesterreichische Abordnung.

Wien, 10. Mai. Als Bevollmächtigter Deutsch-Oesterreichs und verantwortlicher politischer Leiter führt

Wien, 10. Mai. Als Schutzmaßnahme wurde die Grenze nach Ungarn vom Freitag ab vollkommen ge-

Von der Friedenskonferenz.

Verfaillés, 10. Mai. Zwölf Mitglieder der deutschen Abordnung sind am Donnerstag Abend nach Ber-

Kopenhagen, 10. Mai. Hier erwartet man noch den Friedensbedingungen einen Gebietszuwachs in Schles-

Beking, 10. Mai. (Reuter.) Chi-na hat seine Bevollmächtigten in Paris beauftragt, einen Frieden,

Aus den Vorfriedensbedingungen.

Verfaillés, 10. Mai. Artikel 197 des Friedensvertrags bestimmt, daß Deutschland keine drahtlosen Tele-

Die deutschen christlichen Missionen auf Gebieten der Entente-mächte werden Verwaltungsbesitz unterstellt,

Den Londoner „Daily News“ zufolge wird in Paris Zwoggen, die Auswanderung aus Deutschland zu

Paris, 10. Mai. Die Mehrzahl der französischen Blätter bemerkt mit höhnischem Spott, die Friedensbe-

Bern, 10. Mai. Die Blätter der deutschen Schweiz üben sich durchweg an dem Friedensvertrag scharfe Kritik,

London, 10. Mai. „Daily News“ schreiben, der Abrüstung Deutschlands müsse die allgemeine Ab-

Demokratie und an den im Krieg Gefallenen. Prok-Mr Gilbert Murray erklärt, daß der Vertrag eine Heraus-

London, 10. Mai. (Reuter.) Die „Daily Mail“ meldet, beabsichtigen britische, amerikanische, skandinavische

Newport, 10. Mai. „Newport Tribune“ sagt, die Macht der Summen sei gebrochen. „Newport Sun“ sagt,

Die amerikanischen Finanzleute sind nach der „Times“ der Ansicht, daß Deutschland sehr gut imstande sei,

Kündigung des schweiz. Handelsvertrags.

Bern, 10. Mai. Die schweizerische Regierung hat den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag, der eine jähr-



Die Folgen der Nachgiebigkeit.

Berlin, 10. Mai. Bei der Tagung der brandenburgischen Provinzialsynode machte Luth. „Berl. Volksanzeiger“ Dr. Spieker die nachstehende interessante

Frauenstimmrecht.

Amssterdam, 10. Mai. Die niederländische Zweite Kammer hat einen Antrag auf Einführung des Frauen-

Abreise der deutschen Friedensabordnung?

Paris, 10. Mai. (Gavas.) Wie die „Chicago Tribune“ meldet, soll die deutsche Friedensabordnung

Berlin, 10. Mai. Der Vorstand und Ausschuss des Zentralverbands des deutschen Bank- und Bankler-

Amthliches.

Aufnahme von Jöglingen in die Ackerbauhöfen.

Am 1. Oktober d. J. wird eine Anzahl von Jöglingen in die Ackerbauhöfen zu Dohrenheim, Rixberg, Ellwangen und Oßenhäufen aufgenommen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am Montag den 14. Juli

Den Einträgen, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers anzulegen ist, müssen die Geburtsdaten, Tauf-

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am Montag den 14. Juli

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Trostled.

(Anfang.) (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Die Herren der Nordburg hatten vor Jahrhunderten zu den Regierenden gehört.

Grau und verwittert liegt jetzt das alte Grafenschloß da, doch imponant noch in jeder Linie.

Der jetzige hochbetagte Besitzer, Graf Harold Nordburg, war hundertlos; vor einem Jahre hatte der Tod ihm auch

In einem heißen Sommermorgen lag der Graf auf der geräumigen Veranda, die von den Bäumen des Parkes

Der Schlossherr hatte die Siebzig schon erreicht, aber sein Haar war nur leicht ergraut; seine hohe Gestalt ragte

Das hatte Enttäuschungen und Kummer ihm nicht ferngeblieben waren, verriet die tiefen Falten auf der hohen Stirn;

Wiederholt schon hatte er, während er seine Bouillon schlürfte, erwartungslos nach der Tür gehört.

„Guten Morgen, lieber Onkel!“ sagte Komtesse Annelie herzlich; „verzeih, daß ich dich warten ließ.“

Das junge Mädchen war an die Seite des Oheims getreten und lächelte ihm auf die Wange.

Mit geheimem Stolz ließ dieser seine Blicke auf ihrer schlanken anmutigen Gestalt und dem frischen rosigen Gesicht ruhen.

Annelie war seine Neulingstochter; auch sie hatte die blauen, hellglänzenden Augen der Nordburgs, aus denen

Ohne als Schönheit gelten zu können, war Annelieses ganze Erscheinung ungewein fesselnd.

„Du bist es nicht nötig, dich zu entschuldigen, Kind,“ sagte er nun, freundlich.

„Besonders noch überreicht ich Anneliese bei dieser Erziehung allerdings nicht gerade aus, ob auch die Farbe

„Recht so,“ lobte der Schlossherr. „Egon würde sich freuen, könnte er dich jetzt im bräutlichen Schmuck vor sich

Anneliese hatte sich zur Seite des Onkels niedergelassen. Ihre blauen Augen waren tief gesenkt.

„Nun, du sagst kein Wort?“ fragte der Oheim gut gelaunt. „Hat dir die Aussicht, Gräfin und Mitbesitzerin

„Aber wir wissen gar nicht, lieber Onkel, ob Egon überhaupt noch daran denkt, um mich zu werden.“

„Torheit, Anneliese! Das ist ganz selbstverständlich!“ Du sprichst das so bestimmt aus, Onkel Harold, doch

„Was soll das heißen, Anneliese? Egon kennt, so gut wie du, meinen sehnlichen und bestimmten Wunsch,

„Ich schreibe das Jögern deiner Jugend und dem Wunsch zu, gute, die über dein Empfinden vollends klar zu werden.

„Onkel,“ sagte sie endlich zögernd, die blauen Augen stehend emporgeschlagen, „sei mir nicht böse, aber ich

„Der Graf glaubte nicht recht gehört zu haben. „Du weilst, ich liebe nicht viele Worte, Kind, und noch weniger

„Anneliese hätte, so gern den Arm schmichelnd um den Nacken des Oheims gelegt, und ihm alles, was ihr

„Anneliese hatte sich zur Seite des Onkels niedergelassen. Ihre blauen Augen waren tief gesenkt.“

„Nun, du sagst kein Wort?“ fragte der Oheim gut gelaunt. „Hat dir die Aussicht, Gräfin und Mitbesitzerin

„Aber wir wissen gar nicht, lieber Onkel, ob Egon überhaupt überhaupt noch daran denkt, um mich zu werden.“

Fortsetzung folgt.



Altensteig, 12. Mai 1917

Zur gest. Beachtung. Heute begannen wir mit dem prächtigen Roman 'Selbst geschmiedet' und hoffen damit den gleichen Anfang zu finden, wie mit dem letzten. Verehrt wurde auf Ansuchen: Bezirksnotar Franz von Teinach an das Bezirksnotariat Böblingen.

Sparkasse Altensteig. Am Samstag Abend fand im Rathhaussaal die Generalversammlung der Sparkasse Altensteig G. m. b. H., unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Weller statt. Nach kurzer Einleitung des Vorsitzenden gab Sparkassier Walz den Geschäftsbericht über das verfloßene Jahr bekannt, der wiederum ein recht gutes und von der erfreulichen Aufwärtsentwicklung der hiesigen Sparkasse Zeugnis gibt. Die Einnahmen sind gegenüber dem Vorjahr um rund 1 Million Mark hinaufgegangen und der Umsatz hat sich fast verdoppelt. Es wurde ein Reingewinn von 11910 Mk. erzielt, von welchem dem Reservefonds 7000 Mk. gutgeschrieben, 4 1/2% Dividende verteilt und der Rest auf neue Rechnung vorgezogen wurde. Stadtschultheiß Weller gab den Bericht über die sachmännliche Rechnungsprüfung u. sollte dem Kassier Dank und Anerkennung für die pünktliche und gewissenhafte Führung der Kassengeschäfte. Bei den Wahlen des Vorstandes und Aufsichtsrats wurden die bisherigen Männer wieder gewählt.

Transport der württ. Truppen. Nachdem die Ruhe in München wiederhergestellt und die Stadt von bayerischen Truppen befreit ist, wird mit dem Abtransport der württ. Truppen begonnen. Am 9. Mai sind bereits die Reserve-Sicherheitskräfte nach Tübingen zurückgeführt.

Landesschulkonferenz. Am 26. und 27. Mai findet im Oberen Museum in Stuttgart eine Landesschulkonferenz zum Zweck einer Aussprache über die wichtigsten Schulfragen statt. In der Konferenz werden Abgeordnete der Lehrervereine und Männer und Frauen, von denen ein Interesse für Schulfragen zu erwarten ist, ausbezogen.

Kraftwagenverkehr. Da wegen der vielen Streiks die nötigen Kraftwagen nicht rechtzeitig zu beschaffen waren, wird mit der Eröffnung der württ. Kraftwagenlinien erst Mitte Juni oder Anfangs Juli (statt 1. Mai) gerechnet werden dürfen.

Staatswaldungen für landw. Benützung. Die Bürgerpartei und der Bauernbund haben in der württ. Landesversammlung den Antrag gestellt: Staatswaldungen, die nach Lage und Bodenbeschaffenheit besser zur landwirtschaftlichen Benützung verwendet werden, sollen Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften oder gemeinnützigen Organisationen zwecks Rodung und landwirtschaftlicher Benützung durch Kleinlandwirte kauf- oder pachtweise überlassen und dabei Preise festgesetzt werden, die den örtlichen Durchschnittspreisen entsprechen.

Kein Wunder! Von württ. Landesbrauereien wird mitgeteilt, daß die Reichsgetreidestelle den Brauereien kontingentfreie Gerste zu 150 Mk. anbietet. Das ist scheinbar ganz in Ordnung und kein Wunder, obwohl die einheimische Gerste sonst nur mit etwa 15 Mk. bezahlt wird!

Calw, 11. Mai (Schweber). Die Landjäger von Liebenzell und Unterriedenbach haben bei einer Nachstreife ein Fuchswerk angetroffen, das nach Forstheim fahren wollte. Beschlagnahmt wurde das Fleisch von zwei Schwärzen, einem Kalb und einem Hammel.

Stuttgart, 11. Mai. (Für einen südwestdeutschen Großstaat) Auf Veranlassung der Stuttgarter Handelskammer, zahlreicher württembergischer Industrieller und Politiker fand hier eine Versammlung der Vereinigung gegen die Los-trennung unseres Saargebietes und der Rheinpfalz statt, die einmütig für einen Zusammenschluß Württembergs, Badens und der Pfalz zu einem südwestdeutschen Großstaat eintraten.

Stuttgart, 10. Mai. Laut Mitteilung des Ministeriums des Innern ist auch für Württemberg anlässlich der Be-lim:ngabe der Friedensbedingungen ein Verbot aller öf-fentlichen Luftbarkeiten erlassen worden. Die Bekanntgabe im Staatsanzeiger wird demnächst erfolgen.

Caustatt, 10. Mai. (Ertrunken). Gestern Abend kippte auf dem Neckar ein Nachen um. Von den beiden Insassen ertrank ein 16 Jahre alter Kaufmanns-lehrling. Um dieselbe Zeit wurde aus dem Neckar der Leichnam eines Mannes gelandet.

Ludwigsburg, 9. Mai. (Bubenfreich). Einem Schreinermeister in Eglosheim wurde ein Bienen-stand mit 25 Bienen durch Brandlegung vernichtet.

Marbach, 10. Mai. (Schillers Todestag). An Schillers Todestag erinnerte die Schiller-glocke „Konfordia“ durch ihren chemischen Mund. Von 1/7 bis 7 Uhr und von 1/11 bis 11 Uhr erklang ihr feierliches Geläute. Als sie das letztemal zum Gedächtnis unseres großen Sohnes (10. November) erklang, hielt die Revolution in Deutschland ihren Einzug und heute wird über das Schicksal unseres Vaterlandes in Ver-sailles entschieden.

Heilbronn, 10. Mai. (Ertrunken). Bei einer Nachfahrt auf dem Neckar, an der 5 Personen in einem Boot teilnahmen das nur für zwei berechnet ist, schlug das Schiff um. Dabei ertrank einer der Insassen.

Waldbach, 10. Mai. (Diebe). Zwei Diebe in Uniform, die sich als Angehörige einer Sicherheitskompanie ausgaben, übernachteten in der „Traube“ und plünderten Koffer und Kassen des Dien-stmädchens aus. In Rattenharz wurden 1000 Mk. gestohlen.

Gmünd, 9. Mai. (Schleichhandel). Fünf auswärtige Schieber (von Stuttgart, Bremen, Frankfurt,

Oldenburg) und eine hiesige Händlerin, die die Schmitt-lerin spielte, wurden festgenommen. Der größte Teil der zusammengekauften Ware, 6600 Liter Schnaps, konnte auf dem Bahnhof vor der Abfuhr beschlagnahmt werden. Der Wert des Branntweins ist etwa 200 000 Mk.

Geislingen a. St., 10. Mai. (Der fünfte Bewerber.) Zu den vier Bewerbern um die Stadt-vorstandsstelle hat sich jetzt als fünfter Kandidat Ant-mann Harrer, Vorstand der Ortsbehörde für die Ar-beiterversicherung in Stuttgart, früher Stadtschultheiß in Schramberg gestellt.

Alm, 10. Mai. (Von den Beamtenaus-schüssen.) Das Gesetz hat die Bildung von Beamten-ausschüssen nur solchen Beamten zugestanden, die kein pensionsberechtigtes Gehalt erhalten. Gleichwohl haben die städt. Kollegien genehmigt, daß die städt. Beamten und Unterbeamten einen Beamtenauschuß errichten. Die-sem Ausschuß wurde das Recht eingeräumt, zu den Aus-schüßungen der Kollegien, in welchen die Beamten berührende Fragen behandelt werden, Vertreter mit be-ratender Stimme zu entsenden. Die Teilnahme an den Beschlüssen wurde nicht zugestanden.

Alm, 10. Mai. (Fleischpreise.) Die Meßger erklärt, daß sie bei einem Preis von 1,80 Mk. für Rindfleisch nicht mehr auf ihre Rechnung kommen. Der Gemeinderat lehnte eine allgemeine Fleischpreiserhöhung ab, bewilligte aber für bevorzugte Fleischsorten den Preis von 2,20 Mk. für das Pfund.

Alm, 10. Mai. (Verhaftungen.) In einem hiesigen Hotel sind zwei Geldkäufer, die für eine Forz-heimer Firma tätig waren, verhaftet worden. Sie be-zahlten für Goldmünzen im Wert von 400 Franken über 1700 Mk. Der Hauptschuldige ist der hier wohn-haft Kaufmann Jaubas. — Auf früher Tat wurden zwei Fuchsbiebe festgenommen.

Alm, 10. Mai. (Verhafteter Räte-min-ster.) Im Hotel Fezer machte sich ein Gast dadurch ver-dächtig, daß er mehrfach versuchte, Tausendmarkscheine, die einen Spervermerk trugen, wechseln zu lassen. Bei der Kontrolle entdeckte die Polizei im Koffer des Ver-dächtigen 470 000 Mk. in Tausendmarkscheinen. Nach anfänglichem Leugnen gestand der Mann ein, der Münch-ner Räteminister Hagen zu sein. Auf Verlangen der Behörden in München wurde der Verhaftete im Auto nach München gebracht.

Biberach a. N., 10. Mai. (Unfall.) Bei einer Hochzeitsfeier in Reinszeiten wurde einem im Hochzeits-zug befindlichen Mädchen ein Arm abgeschossen.

Schaffensried, 10. Mai. (Schadliche.) Dem Meßgermeister und Schaffensrieder Linder wurden zwei Schafe gestohlen, die der Täter in der Nähe des Fließes sofort abschlachte.

Kottensburg, 10. Mai. (Unruhr.) In Reu-mingheim kam es bei der Getreideaufnahme zum offenen Aufruhr. Die Beamten und die Soldaten der Sicherheitskompanie wurden blutig geschlagen und aus dem Ort hinausgedrängt. Dabei sollen die beiden Parteien, die sich sonst feindlich gegenüber stehen, zusammenge-wirkt haben.

Oberndorf, 9. Mai. (Vom Rathaus.) Die letzten Hochwasserstände am neuen Neckarbett betragen 186 000 Mk. — Denjenigen Rindhaltern, die ihrer Milch-lieferungspflicht genügen, wird ein Milchpreis von 45 Pfg. pro Liter bezahlt. Die Verbraucher haben 40 Pfg. zu zahlen; die Mehrkosten werden auf die Stadtkasse übernommen.

Gerichtssavi.

Stuttgart, 10. Mai. (Strafkammer.) Eine Diebstahlbande aus schwer vorbestraften Bürgern bestehend, verübte in Stuttgart, auf dem Burgplatz, in Ludwigsburg, Inzenhausen, Kirchheim u. A., Verdingungen und an anderen Orten schwere Einbruchsdiebstähle, wobei Gegenstände aller Art im Wert von etwa 30 000 Mk. erbeutet worden, die bei der den Einbrechern bekannten Familie Buttch in Kornwiesem eingelagert wurden. Der schon 24 mal vorbestrafte 41 Jahre alte Oberster Karl Koch von Kornwiesem wurde nun zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenhaft, der Nebenbeteiligte Wilhelm Schwarz zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenhaft, der 21 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Härtel von Verdingen zu 2 Jahren Zuchthaus u. 5 Jahren Ehrenhaft und 5 Jahre Ehrenhaft, der 30 Jahre alte Bauer Buttch zu 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahre Ehrenhaft, und Bestrafung unter Polizeiaufsicht, der 43 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Karg zu 2 Jahren Zuchthaus und der 33 Jahre alte Buchbinder Otto Werner von Döhring zu je 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Zwei weitere Angeklagte erhielten Leichter Strafen, Frau Therese Buttch wurde freigesprochen.

Handel und Verkehr.

Geiz- und Milchpreise für Gemüse. Die folgenden Geiz- und Kleinhandelspreise sind teils von der Landesversorgungsstelle, teils vom Fachgeschäft der städt. Versorgungsstelle auf Grund besonderer Ermächtigung des Gemeinderats, die Richtpreise vom Fachgeschäft der städt. Versorgungsstelle festgesetzt. Sie gelten ab 10. Mai bis auf weiteres. Die Höchstpreise sind mit * bezeichnet.

Table with 2 columns: Gemüse, Kleinhandelspreis. Rows include: Gelbe Rüben und Ängl. Karotten, Petersilien, Spinat, Schnittkohl, Rhabarber, Zwiebel, Meerrettich, Rettiche, Monatrettiche (weiß und blau), Radieschen, Sellerie.

Ein Verhaftungsversuch an Herrn v. Bethmann Hollweg beschloß die Strafkammer zu Eberswalde. Angeklagt war der Schlossermeister Grothe in Kupferhammer bei Eberswalde, der sich kurz nach Ausbruch der Revolution der dem früheren Reichskanzler in Hohenfinow wohnen ließ, um ihm die Mitteilung zu machen daß sich gegen Herrn v. Bethmann Hollweg eine Ver-fälschung gebildet habe. Die Verhaftung seien Mitglieder des Soldatenrats in Kiel, die sich zusammengetan haben, um am Kriege schuldige Männer aus der Welt zu schaffen. Der dortige Matrosenrat habe ihn, Grothe, abgehandelt, dem früheren Reichskanzler die Warnung zu übermitteln und gleichzeitig eine Deck-adresse zu erbitten, unter der ihm der Kieler Matrosenrat etwaige weitere Mitteilungen zugehen lassen könnte. Bethmann Hollweg gab dem Angeklagten als Deckadresse diejenige seines Verwalters Höhn und ließ Grothe 100 Mk. als Geschenk zukommen. Wenige Tage später schrieb der Angeklagte von Berlin aus an den Ver-walter einen mit dem Namen Boly, dem angeklagten Vorsitzenden des Kieler Matrosenrats, unterzeichneten Brief und teilte Herrn v. Bethmann Hollweg mit, daß das geplante Attentat in der Nacht zum 1. Dezember ausgeführt werden solle. Zum per-sönlichen Schutze des früheren Reichskanzlers würde Grothe nach Hohenfinow geschickt werden, und man bitte, dieser Person Ver-zug und Hilfe zu gewähren. Tags darauf schrieb Grothe einen zweiten Brief im Namen des angeklagten Vorsitzenden dieser Herrn v. Bethmann Hollweg die glückliche Verurteilung des Attentats mitteilte und dringend um prämiäre Unterstützung des Kieler liberalen Ausschusses bat. Inzwischen waren auch anderweitig Nachforschungen angestellt worden, die ergaben, daß eine Verschwörung überhaupt nicht bestanden habe. Als Grothe in Hohenfinow erschien, wurde er verhaftet. Die Strafkammer verurteilte Grothe wegen Urkundenfälschung zu 4 Monaten Ge-längnis.

Amerikanische Schiffe in Europa. Fast alle amerikanischen Industrien rüsten sich zum Wettbewerb mit Europa. Sie hatten ihre Anlagen für Kriegswerte stark erweitert und jetzt, wo sie die Umstellung auf die Friedensfabrikation vorgenommen haben, sehen sie sich der Tatsache gegenüber, daß ihre stark vergrößerte Produktionsfähigkeit im Ausland und in den bisherigen Absatz-gebieten kein ausreichendes Beschäftigungsfeld findet. So richten sie ihr Augenmerk auf die europäischen Märkte, zumal dort liberaler Warenmangel herrscht. Die Industrien der neutralen Länder werden durch diese billigen amerikanischen Angebote schwer bedrängt, da sie noch in den letzten Monaten des Kriegs lang-fristige Rohstoffverträge zu sehr hohen Preisen abgeschlossen hatten und da außerdem ihre Lager mit Waren voll sind, die zu den hohen Kriegspreisen hergestellt wurden. Besonders kräftig liegen die Dinge in der Schuhindustrie. In der letzten Zeit sind beispielsweise die holländischen Schuhwarenge-schäfte von Vertretern amerikanischer Häuser besucht worden, die alle Arten Schuhwerk zu etwa 50 v. H. der jetzigen Preise und in weit besserer Ausführung als die holländischen Fabrikate in großen Mengen angeboten haben. Nach Newswall sind Lederhüte, die in Rotterdam jetzt 2250 Gulden kosten, in Frankr. Rotterdam zu 1975 Gulden angeboten. Seltens der Geschäfte sollen bedeutende Bestellungen erfolgt sein. Die Ver-seigerung soll schon in einem Monat erfolgen können. In Rotter-dam beschloß man, daß die Niederlande infolge des amerikani-schen Wettbewerbs ihre Absatzgebiete in Skandinavien und Däne-mark verlieren werden. Auch Großbritannien wird unter dem Wettbewerb zu leiden haben, da britische Schuhfabrikanten, die ihr Rohstoffmaterial erst aus Amerika beziehen müssen, nach ihren eigenen Angaben nicht vor sechs Monaten liefern können. Die amerikanischen Vertreter sollen geäußert haben, daß sie auch Deutschland besucht hätten, wenn dies möglich ge-wesen wäre. Die Schuhindustrie Hollands und der skandinavischen Länder hat ihre Betriebe fast ganz stillgelegt, da sie nicht mehr konkurrenzfähig ist. Nach dem Friedensschlusse wird Deutschland gegenwärtig mit Offerten aus diesen Ländern überflutet werden.

Erstschiff. Der amerikanische Überseebreitenschiff „Ten-nessee“ mit 3200 Tonnen eines der größten Schiffe der Welt, ist auf der New Yorker Kriegswart beim Stapel gelassen. Der Kiel wurde am 14. Mai 1917 gelegt. Wenn der Drecks-nicht Anfang 1920 fertig ist, werden sich die gesamten Bau-kosten auf 15 Millionen Dollar, also 60 Millionen Mk., be-laufen. Das Riesenschiff soll alle neuen Verbesserungen auf-weisen. Es ist mit 12 Geschützen von 14 Zoll, 14 von 5,4 und 8 Zoll, ferner mit vier Luftschiffgeschützen und zwei Torpedo-roboten bestückt. Die Motoren liefern die erforderliche Kraft.

Schnappel. In Winterswijk (Holland) wurde ein Händler, der im Besitz eines Bündels von Wertpapieren im Wert von mindestens einer Million Gulden war, festgenommen.

Die Vertierung. Der Volksfreund für Oberschwaben schreibt: Man erzählt aus Hohenlinderbrunn, daß anlässlich eines knaillischen Stammholzerkaufs im Oberamt Alm a. D. eine Gruppe von Großhandlungen Klage gemacht und die Holz-er ohne Steigerung übernommen habe. Es habe sich um Werte von noch nicht einer Million gehandelt, die dann im Hotel Marquardt in Stuttgart bei äppigen Wäskle in engerem Kreise versteigert wurden, wobei auf Kosten der Allgemeinheit ein Gewinn von 1 475 000 Mk. gemacht worden sei. Einzelne der Teilnehmer haben Tausende Jagdquappen, ohne einen Stamm zu erwerben.

Legte Nachrichten.

Verfallenes, 10. Mai. Mit besonderer Ver-riedigung vertritt der „Matin“ bei der Tatsache, daß laut Friedensvertrag Togo und Kamerun ohne jegliches Man-dat und vorbehaltlich einer Verständigung mit England an Frankreich fallen. Das sei für das französische Kolonial-reich eine schätzenswerte Vergrößerung. Ueber Kamergun sei eine Verständigung mit England bereits dahin erzielt, daß die Grenzlinie den Bergketten vom Tschadsee bis zur Küste folgen. Duala und die Eisenbahnen würden fran-zösisch. Sobald auch eine Verständigung über Togo erfolgt sein werde, würden Verhandlungen mit Italien beginnen, wofür laut Vertrag von April 1915 ein Anrecht auf Schutzbehaltung habe, falls Frankreich und Großbritannien ihr Kolonialreich vergrößerten. „Matin“ will wissen, daß ein Ausschuß der Kolonialminister der beteiligten Länder die Bedingungen für die Durchführung dieser Abmachungen regeln werde.

Leipzig, 11. Mai. Heute früh sind Regierungs-truppen unter General Werker von vier Seiten her in Leipzig eingerückt und haben die Stadt ohne Kampf be-setzt. Die Stadt ist ruhig. Zwischenfälle sind nicht vor-gekommen.

Berlin, 12. Mai. In Wien fanden gestern kürzliche Kundgebungen für den Zusammenbruch des ganzen deutschen Volkes und für das Festhalten am Selbstbestimmungsrecht Deutsch-Osterreich statt.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Reuter

Stadt Altensteig.
**Verkauf von Nadelholzstangen
 und Papierholz**

aus Hafnerwald, Sangerberg, Geiseltann, Markthalde, Priemen, Engwald, Hagwald: Gerüst. 136. Bauh. Ia 218, Ib 696, II 779, III 268; Hagst. I 164, II 911, III 788; Hopfenst. I 1180, II 1114, III/V 37 St.; Papierrollen und Prügel 299 Nm. Losverzeichnis von der städt. Forstverwaltung. Angebote pro Stück bezw. Nm. schriftlich, mit dem Vermerk „Gebot auf“ bis

Samstag, den 24. d. Mts., nachmittags 2 Uhr
 an das Stadtschultheißenamt.

Amtsgericht Nagold.

In das Handelsregister wurde am 6. Mai 1919 eingetragen in der Abteilung für Einzelfirmen Band I Blatt 266: die Firma **Schwarzwald-Drogerie Friedrich Gutekunst** i: Altensteig. Inhaber: Friedrich Gutekunst, Chemiker, Altensteig.

Gerichtsassessor Goppelt.

Nichelberg.



**Buchen- Stamm- und
 Beigholz-Verkauf**

am **Samstag, den 17. Mai 1919, vormittags 10 Uhr** auf hiesigem Rathaus aus Gemeindevald:

a) Langholz:

Klasse I	1	Stück mit	1,45	Festm.
" II	3	" "	8,37	"
" III	3	" "	4,61	"
" IV	3	" "	2,45	"
" V	6	" "	1,97	"

b) Beigholz:

60 Nm. unsortiertes buche Brennholz.

Den 6. Mai 1919.

Schultheißenamt: Frey.

Zur Anfertigung

von

Druckarbeiten

hält sich bei schnellster Bedienung
 bestens empfohlen
 die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
 Inh. L. Laak
 — Altensteig. —

Vengenloch.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Tochter, Schwester und Schwägerin

Maria Theurer

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und den erhebenden Gesang am Grabe, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt

herzlichen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

der Vater:

Joh. Georg Theurer.

**Schreiner
 gesucht.**

Ein junger, tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei

**J. Klais, Bau- u. Möbelschr.
 Altensteig.**

Zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haushalt in kleine Familie nach Göppingen per sofort oder evtl. später gesucht.

Nähere Auskunft erteilt **Johs. Härter, Kohlenhdlg. Ebhausen.**

Suche auf 1. Juni bei hohem Lohn und guter Behandlung ein eheliches, in Küche und Haushalt tüchtiges

Mädchen

welches, wenn nötig, auch im Geschäft (Rehgerei) mithilft.

**Frau Anna Krauß
 Wilbhad, Wilhelmstr. 84.**

Eine ältere neumilchige



Ziege

hornlos (weiß)

sowie eine trüchtige

Häsin

verkauft

Jacob Wolf am Gansberg.

Verloren

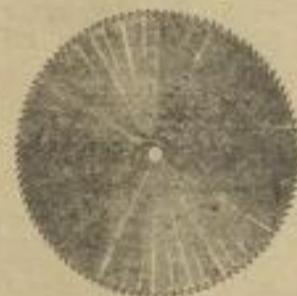
ging am Samstag ein

Korb

ohne Deckel, von der Anterbrücke bis zur Stadt.

Abzugeben bei **Friedr. Ganß.**

Altensteig.



Kreissägen

von 20—40 cm.
 Durchmesser
 Extra Qualität
 hält am Lager

**Karl Henssler sen.
 Eisenwarenhandlung.**

**Vor und bei der
 Gemeinderatswahl**

gedruckt das soeben erschienene Buch „Der neue Gemeinderat in Württemberg“ in die Hand jedes Staatsbürgers und jedes Würgers. Alle Rathausangelegenheiten sind nach dem neuesten Stand der Gesetzgebung gemeinverständlich behandelt. — Außerdem stellt Text der Gemeindevorstellung. Bestellen Sie sofort bei Oertel u. Spörer, Verlag, Reutlingen. Preis 3 Mk. (Nachn. 8.26)

Stadt Karlen.

Nichthalde-Ettmannweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir berechnen uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 15. Mai

stattfindenden Hochzeitsfeier

im Gasthaus z. Hirsch in Oberweiler

freundlichst einzuladen.

Friedrich Kern

Sohn des
 Friedrich Kern, Bauer
 in Nichthalde.

Katharine Kern

Tochter des
 Johann Adam Kern
 Bauers in Ettmannweiler.

Ausgang um 11 Uhr in Nichthalde.

Sunger, kräftiger Mann, nicht unter 16 Jahren, als

Hilfsarbeiter

für die Verfilberung gesucht.

Poliseusen und Lehrlingmädchen

finden dauernde gutbezahlte Beschäftigung.

Otto Kaltenbach

Fabrik verfilberter Bestecke.

Altensteig.

Ca. 30 Zentner

Stroh-Krautfutter

in 50 Pfund-Säcken

hat noch abzugeben

**E. W. Luz Nachfolger
 Feih Bühler jr.**

Eine Anzahl tüchtige

Schuhmacher

bei guter Bezahlung gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

•• Zur Anfertigung ••

von

Wahlzetteln

zu den Gemeinderats-Wahlen

empfiehlt sich die

**W. Rieker'sche Buchdr.
 Altensteig.**

Eine

Mähmaschine

(1 und 2spännig) noch gut erhalten

steht dem Verkauf aus

Mich. Kalmbach

Altensteig.

**Bestellungen auf
 Tabakseklinge**

nimmt innerhalb 8 Tagen

entgegen

Sah. Böckle.

